



| LINKE SPALTE

*Die Aussicht, dass alles scheitern könne, hat im tgm-Team und auch bei einigen Mitgliedern zu einer Aktivitätsverstärkung geführt. Während wir gespannt auf Reaktionen zum Multi-Gestaltungsprojekt der tgm mit 40 Gestaltern warteten, haben sich neue Zusammenarbeiten, Mitarbeiten ergeben. Die »Vier Seiten« werden ab diesem Heft von Michael Lang und Andrea Mogwitz betreut. Und an dieser Stelle möchte ich ganz herzlich Thomas Stark für die Redaktion und Stefan Engelhardt für Layout und Realisierung danken. 24 Hefte, gut redigiert und gestaltet, sind keine Kleinigkeit und die tgm lebt ja vor allem durch anhaltende Mitarbeit, wie sie von beiden in so verlässlicher und sehr guter Qualität (kostenlos) geleistet wurde. Danke für Euren wichtigen Beitrag zur Info des tgm-Geschehens.*

*Neu im Team sind auch die Programmiererin Angela von der Malsburg, die die Online-Betreuung unterstützen wird.*

*Sie haben es vielleicht schon bemerkt, die tgm hat nun eine regelmäßige Kolumne in der Zeitschrift »Value«, deren erste Nummer den tgm-Mitgliedern gesandt wurde (vergünstigte Abos für tgm-Mitglieder sind möglich). Wir versuchen auch hier, die Sache der Typografie im Bereich der Druckvorstufe, dem Druck und der Druckverarbeitung als in ihrer Substanz wesentlich für alle grafischen Arbeiten in Erinnerung zu halten.*

*Scheitern Sie nicht, wünscht Ihnen  
Rudolf Paulus Gorbach*

## Neuer tgm-Ausweis

Bitte beachten Sie, dass dieser Aus-sendung der Vier Seiten der **neue tgm-Mitgliedsausweis** beiliegt.

## Jahreshauptversammlung 2004

Die Jahreshauptversammlung fand in diesem Jahr am 18. Mai in der Aula der Akademie U5 in der Einsteinstraße statt. Siebzehn Mitglieder fanden den Weg dorthin, darunter auch der vierköpfige Vorstand. Beschlussfähig ist die Versammlung auch bei dieser Kopfzahl. Aber traurig stimmt die kleine Runde schon.

Den größten Teil des Abends nahm der Rückblick des Vorsitzenden Rudolf Paulus Gorbach auf das vergangene Jahr ein. Herauszuheben ist neben einer erfreulichen Bilanz für die Vorträge (insgesamt guter Zuspruch) und einer weniger erfreulichen Bilanz bei den Kursen und Seminaren (einige Veranstaltungen kamen mangels ausreichender Anmeldungen nicht zustande) das Problem der Vortragssäle, weil dem Kulturreferat in der Förderung der Vereine immer stärker die Hände gebunden sind und es daher nicht sehr viel helfen konnte. Dank gilt dem Münchner Literaturhaus, das die tgm in attraktiver Lage und angenehmen Räumen wieder einige Male beherbergte, und Dank gilt auch der Papiertechnischen Stiftung, dem Städtischen Beruflichen Schulzentrum und, als Premiere, der Hochschule für Musik und Theater, die gleichfalls Räume zur Verfügung stellten.

Wenig Erfreuliches ist vom Mitgliederstand zu vermelden, die Zahl der Mitglieder nahm bis zum Mai 2004 wieder leicht ab, da die Zahl der Neuzugänge die Zahl der Kündigungen nicht aufwog. Die aktuelle Zahl für den Mai: 998 Mitglieder.

Nach wie vor konnten größere Publikationsvorhaben mangels Sponsoren nicht verwirklicht werden, besonders schade ist dies im Falle der mit Farbabbildungen geplanten tgm-Chronik. Wieder wie gewohnt erscheinen konnten hingegen das Jahresprogramm und die Vier Seiten. Dank hier noch einmal den Sponsoren.

Im Ausblick stellte Rudolf Paulus Gorbach in Umrissen das neue Programm vor, das unter dem Motto »Scheitern und Neubeginn« steht. Inzwischen halten ja alle Mitglieder das bunt gescheiterte gedruckte Jahresprogramm in den Händen.

Auf kleiner Flamme findet weiterhin die Kooperation mit der österreichischen Typographischen Gesellschaft (tga) statt.

Im Bericht des Schatzmeisters referierte Peer Koop über den stetigen Rückgang bei den Einnahmen, verursacht vor allem durch den Mitgliederschwund und geringere Spendenbereitschaft. Früher eine stetige Quelle für Einnahmen, ist inzwischen ein geringerer Überschuss aus den Kursen und Seminaren zu verzeichnen. Eine direkte Folge dieser Finanzeinschätzung war denn auch der Vorschlag, die gedruckten Einladungen einzusparen und statt dessen E-mails zu versenden zur Erinnerung an den aktuell anstehenden Vortrag. Ein entsprechender Antrag wurde anschließend einstimmig angenommen.

Angenommen wurde auch der Antrag, ab 2005 den Mitgliedsbeitrag um 12 Euro zu erhöhen. Die Eintrittspreise für die Werkstattgespräche sollen beibehalten werden. Ebenfalls positiv beschieden wurde der Vorschlag, langjährige Mitglieder mit einer Urkunde zu ehren. Unter den Studenten der Akademie U5 soll hierfür ein Gestaltungswettbewerb veranstaltet werden. *jh*

## Alles nur Fassade? Architektur und Verpackung

Klaus Jan Philipp  
6. Juli 2004

Als Veranstalter geht man ja immer das Risiko ein, dass ein Vortrag nicht das Echo findet, das man sich beim Planen des Programms erhofft hatte, und dass man vielleicht das Interesse der Gemeinde falsch eingeschätzt hat. Ein bisschen enttäuschend war er schon, der Zuspruch zu Klaus Jan Philipps Vortrag über den Zusammenhang zwischen Innen und Außen in der Architektur, der den Abschluss zum Vortragszyklus »Verpackt« bildete. Der Saal im Literaturhaus war etwa halb gefüllt. Aber vielleicht lag es ja auch daran, dass es ein Sommerabend war, obwohl der Vortrag doch ebenfalls ein ganz sommerlich leichter war.

Der Kunst- und Architekturhistoriker Philipp unternahm einen aufgrund der vielen Bildbeispiele nicht nur lehrreichen, sondern auch überaus kulinarischen Gang durch das vielseitige Thema der architektonischen Verpackung. Dabei verfuhr er nicht streng chronologisch, sondern ließ sich von den verschiedenen Funktionen der Fassade und unterschiedlichen Architektur- und Interpretationsschulen leiten, die sich im Laufe der Zeit herausgebildet haben. Soll die Fassade, die ein notwendiger Bestandteil jedes Bauwerks ist, aber nicht identisch mit der Wand oder einer konstruktiven Struktur, einen Hinweis auf das Innere eines Hauses geben oder gerade nicht? Verweist die Fassade auf die Funktion des Baus? Wird das Haus eins mit der Fassade und somit zur

Skulptur, wie es die Bauten Frank Gehrys in den letzten Jahren vorgemacht haben? Fassaden sind die Schauseiten eines Gebäudes, die als erste neugierig machen oder täuschen, anziehen oder kalt lassen, erzählen oder sich verweigern. Durch die Zeiten hindurch wechseln Klarheit und Strenge mit Ornament und Verspieltheit, Fassaden, die die Konstruktion hervorheben und solche, die sie durch Schmuck verbergen. Sie wirken in den öffentlichen Raum und sind daher oft Gegenstand von Diskussionen. Was hat das Ganze mit Typografie und der grafischen Industrie zu tun? Insofern eine ganze Menge, als es am anderen Objekt das Bewusstsein für die Funktionen und Möglichkeiten der Gestaltung schärft. *jh*

## Von den Vorzügen des Scheiterns. Gescheiterte Existenzen

Prof. Dr. Andreas Dorschel, Graz  
12. Oktober 2004

Der Eröffnungsvortrag des diesjährigen tgm-Programms »Scheitern« im Vortragsaal des Kreisverwaltungsreferats der Stadt München war gelungen: Interessierte Zuhörer, ein auf den Punkt gebrachter Vortrag in Zuhörer-freundlicher Länge, der eine lebhaft diskutierte Diskussion zuließ, und viel »Stoff«, der uns mit neuen Gedanken entlies.

Dorschel leitete das Thema plastisch mit der Schilderung eines für unser allgemeines Denken hinlänglich »Gescheiterten« ein. Am Beispiel dieses »Günter« arbeitete Dorschel Wesentliches heraus: Freiheit und Stolz kann auch einem »Gescheiterten« niemand nehmen.

Was ist eigentlich »Scheitern«? Dorschel: »Scheitern impliziert eine Diskrepanz zwischen einem angestrebten und einem erreichten Ziel.« Das Drama der erfolgsorientierten Heutigen: Sie verstehen das Scheitern als Mißerfolg. Hier die eindringliche Frage für jeden: Wer setzt letztlich die Maßstäbe des Begriffs »Scheitern«? Wieder hilft Dorschel mit einem Beispiel: Kinder probieren Mal um Mal, auch mit Hilfe liebevoller Unterstützung, bis ein Vorhaben gelingt.

Prima der Denkansatz, den uns Dorschel bietet: Eine »ganze Kultur des Mißerfolgs, die ein Recht zu scheitern zu ihren Selbstverständlichkeiten zählt«, zu entwickeln.

Ein wahrhaft gelungener »background« für neue Taten. *am*

## Noch ein Buch

Wie immer man den Titel dieses Symposiums aussprechen will, erstaunt oder überdrüssig, das Symposium zum Thema Buchgestaltung war gelungen. Die tga lud ein und damit natürlich auch die tgm und so kam ein relativ kleines, aber sehr intensives Symposium zustande. Weit hinten im Osten Österreichs liegt Raabs an der Thaya. Und es liegt außerdem noch wunderschön. Das Symposium fand statt in einer großen, beeindruckenden Burg, die vom Verleger Richard Pils des recht sorgfältig arbeitenden Verlags »Bibliothek der Provinz« bewirtschaftet wird. In ihr liegen in zahlreichen Räumen die Stapel der Bücher des Verlags. Wunderbar.

Christof Gassner sprach in zwei Vorträgen über Bücher in seinem Leben und über Bücher, die an den Hochschulen Darmstadt und Kassel entstanden sind. Also etwas ganz anderes, da man Gassner zunächst mit der Zeitschrift Ökotest (dem großen Wurf der Achtziger Jahre) identifiziert. Dabei gab es zuvor schon wesentliches, nämlich die Entwicklung der Zeitschrift DM-Test von 1963. Aber im Vortrag erfuhr man das recht subtile Verhältnis des Gestalters zu seinen Büchern, den zu Lesenden, die meistens von anderen gestaltet waren und den »Gemachten«. Gleichzeitig zeigt sich eine Arbeitsbiografie von Christof Gassner und ein Anteil an der Geschichte der Buchgestaltung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Im zweiten Vortrag zeigte Gassner Bücher von Studenten in interessanten Abschlussarbeiten. Häufig fragt man sich, wieso das eine oder andere nicht realisiert wurde. Konzepte für eine Bibel in einzelnen Büchern bis zu einer sehr schönen Codierung von Musik in Farbfeldern lassen die Bandbreite erahnen.

Joost Hochuli, Klassiker der Buchgestaltung, berichtete über seine Eindrücke bei der erneuten Lektüre von Tschicholds Schriften nach 30 Jahren. Und wie der konservative Tschichold viel wichtiger sei als der Revolutionär. Hochuli kommentierte die beiden Teile von »Die neue Typografie«, nämlich den damals sehr weltanschaulichen und den praktischen. Er wies auch darauf hin, dass sich Tschichold in Behauptungen verrannt hatte. Aber die Buchgestaltung hatte in diesem Buch ja ohnehin keine große Bedeutung. Man fände heute wenig, was an ihn erinnere. Doch die aufgeklärte Vernunft, die Funktion und der Dienst

am Leser überragten alles, selbst wenn es »langweilig« aussah.

Hochuli sprach in einem zweiten Vortrag über die Schweizer Buchgestaltung im 20. Jahrhundert, ein Vortrag an den sich tgm-Zuhörer vielleicht auch noch sehr gut erinnern werden. Jedenfalls ist das ein recht wesentlicher Abschnitt der Buchgeschichte, nämlich vom Bauhaus zur Schweizer Typografie und was daraus geworden ist.

Martin Tiefenthaler holte mächtig aus, in Hirnforschung und Kulturgeschichte, um schließlich die Frage zu stellen, ob die Leserichtung auf dem Buchrücken von oben nach unten oder umgekehrt sein soll. Konvention oder Funktion?

Friedrich Forsmann wollte lieber nicht über Detailtypografie sprechen, musste aber dann doch. Auch wenn ich diesen Vortrag für die tgm »bestellt« hatte, es war vergnüglich, diese praktischen Ausführungen, die in seinem Vortrag vor dem Erscheinen seines Nachschlagewerks »Detailtypografie« dargestellt wurden, wieder zu sehen und zu hören. Reinhard Gassners Beitrag über das erzählerische in der Typografie war wörtlich zu nehmen. Denn es ging um Namensfindungen wie sie ein Typograf angeht. So entstanden Namen für eine Zeitschrift der Holzbranche »Zuschnitt«, oder eine Abkürzung eines umständlichen Namens der dann heißt »K'ann« oder »out« für das neue Architekturforum in Innsbruck. Walter Pamninger zeigte aufregende Beispiele, wo sich Bilder im Grafikdesign auflösen. Leonhard Schmeiser untersuchte Aldus Manutius Buch »Hypnerotomachia Poliphili« und stellte das Ergebnis seiner kriminalistischen Aufspürung als eine verborgene Botschaft dar, ein Racheakt an unverschämter Willkür und Gemeinheiten, die dem Autor widerfahren und aufgefallen sind. Ich selbst durfte über konzeptionelles Denken bei der Schriftwahl sprechen. Aber es gab natürlich noch mehr an Vorträgen, Workshops (Buchbinden, Umschlaggestaltung) und Rabls Wein verkosten und dabei nach Papier greifen; hervorragende Musik (Jazz und Volksmusik) und viel zu reden. rpg

## Schrift ist ja so einfach . . . Schriftfest, TypoTage 2004 in Leipzig

Zum 10. Jubiläum der *Gesellschaft zur Förderung der Druckkunst* und des *Museums für Druckkunst* in Leipzig hatte Begründer *Eckehart SchumacherGebler* die diesjährigen *TypoTage* zum *Schriftfest* erhoben. International renommierte Schriftgestalter zeigten, wie lebendig und vielfältig Schrift heute ist und welche wichtige Rolle die Schrifttradition dabei spielt.

Hier in Leipzig treffen junge und alte Schriftgestalter auf ein extrem fachkundiges Publikum, so dass echte Dialoge entstehen – besonders beim Feiern. Es ging vor allem um den Stand im digitalen Schriftdesign.

So war es typisch für die Offenheit der *TypoTage*, dass *Akiem Helmling* von der holländischen Design-Gruppe *Underware* die Rednerserie eröffnete. So schräg sie sich darstellten, so solide ist ihre Schriftgestaltung. *Dolly* ist eine stabile, feminin-rundliche Buchschrift mit deutlichen kursiven und fetten Auszeichnungsschnitten.

Für den Bildschirm haben sie einen robusten OpenType Pixelfont *Unibody* entwickelt – frei zum Runterladen.

Im Schriftdesign gibt es zwei Herangehensweisen: Schreiben oder Konstruktion. *Prof. Jovica Veljovics* Schriften reflektieren den handschriftlichen Einfluss, z.B. die *Veljovic* oder die *Exponto*. Er zeigte aber auch seine Überarbeitung der Textschrift *Tiemann-Antiqua* für die Zeit, die ursprünglich 1923 entstand.

*Veronika Grüger* berichtete über ihre allmähliche und intensive Annäherung an das Thema Schrift – Studium bei *Hildegard Korgers* und *Gert Wunderlich*. Schreiben half ihr, das Zusammenspiel von Detail und Form zu erkunden. Bald wurde ihr klar, wie die Hand das Auge schult und umgekehrt. Ihre *Veronika*, die formal an die *Syntax Letter* erinnert, gibt es bei *Linotype*.

*Hans Ed. Meyer*, der *Syntax-Meyer*, ist auch ein Schreiber. Jeder kennt die humane *Syntax* als wunderbare Alternative zur gesichtslosen *Helvetica*. Er brachte eine neue Schulschreibschrift mit: *A B C 1, 2, 3*. Mit seinen 82 Jahren ist Meyer erstaunlich aktiv. Er entwirft und digitalisiert neue Schriften so perfekt, dass der Herausgeber, *Elsner & Flake*, kaum etwas daran tun muß. Es sind vor allem Umsetzungen geschriebener Schriften aus seinem langjährigen Unterricht.

Ein prozessorientiert arbeitender Gestalter wie *Ole Schäfer* hingegen entwickelt Bausteinkonzepte. Bei der *Fago* sind Strichstärken, Rundungen etc. austauschbar. *FF Turmino*, seine neueste Schrift, weist ein einzigartiges, für den Headlinesatz sehr praktisches Merkmal auf: Der fette Schnitt läuft schmaler als ein magerer. Schäfer vertreibt viele seiner Schriften unter dem Label *primetype library*.

Was wäre Leipzig ohne die ostdeutschen Schriftdesigner! Leider sind sie alle *Typo Art* geschädigt. Ihre Schriften sind mitsamt dem Copyright mit dem Aufkäufer dieses DDR-Schriftenherstellers verschwunden. Besonders bedauerlich ist dies im Falle von *Prof. Hildegard Korgers* Neubearbeitung der *Kis* von *Miklós Kis*, einer barocken Schrift, die wir fälschlicherweise unter dem Namen *Janson* kennen. Der Bezug zur *Offizin Haag Drugulin*, in der dieses Schriftfest ja tagte, ist eng. Originalmatrizen von *Kis* und *Janson* hatten sich hier bis 1919 erhalten.

*Erhard Kaiser*, Leipziger Schriftgestalter, durfte nicht fehlen. Bekannt wurde er durch seine einfühlsame und umfassende digitale Interpretation der historischen, eigenwilligen *Fleischmann*, dann auch der *Fell Typen*. Er hat also zuerst eher viele Serifenschriften entworfen, bis es zu der neuen Serifenlosen *Prokyon* kam.

*Martin Majoor*, bekannt durch seine Schriftfamilie *Scala Serif* und *Sans*, stellte an Hand seiner kommenden *Nexus Serif* und *Sans* eine kontroverse These auf: Zuerst muß man eine Serifenschrift gestalten, erst danach kann man sich an eine Serifenlose wagen. Seine Textschrift *Seria* ist besonders für literarische Bücher gedacht und ist dank endlich wieder deutlicher Ober- und Unterlängen, die ja lange Zeit zugunsten einer überhohen x-Höhe verpönt waren, sehr gut lesbar.

Der Südtiroler *Albert Pinggera* hat in Den Haag studiert, ging zu *Meta Design* und hat jetzt sein eigenes Design Büro in Italien. Er stellte *La Strada* vor, eine weiche, kontrastarme Serifenlose, für die er zuerst Formerkundungen in Stein gemeißelt hat.

Schriften kann man heute kaum noch zählen. Sie kommen und gehen wie die Moden. Ausnahme sind die Renaissance-schriften, die aus einem klassischen Geist entstanden sind. Es sind jene Text-schriften, die sich mühelos und ange-nehm lesen. Sie wirken richtig und da-mit selbstverständlich. *Andreas Stötzner* alphabetisches und stark analytisches Monumental-Konzept *Andron* orientiert sich an Renaissance-schriften wie *Bembo*, *Garamond*, *Jenson*, *Dante*.

Manchen mag es überraschen, aber auch aus der alten Deutschen Norm-schrift ist dank *Albert-Jan Pools* minimalen Formkorrekturen inzwischen eine elegante, gut lesbare, serifenlose Text-schrift geworden: *FF DIN*. Bezüglich der Kursiven gestand er, dass die geraden Formen zwar schräggestellt, aber dann im Sinne einer harmonischen Einfügung ins Ganze überarbeitet wurden.

Hatte *Kurt Weidemann* bereits als Auf-takt zum Schriftfest geistreiche, aber auch sehr eindringliche Worte über den Zustand der Welt im allgemeinen und im besonderen über den des Fördervereins und des Musems für Druckkunst gefun-den, so lieferte auch *Günter Gerhard Lange* mit gewohnter Vehemenz seine Stellungnahme und seinen Standpunkt im Leben und in der Schrift als Schluß-wort ab. *yss*

## | BUCHBESPRECHUNGEN

### Liebespartner gesucht

*Lorenz Löbermann: Bücher sind: Liebes-partner in Wartestellung. Gestaltung, Druck und Bindung, 128 Seiten, ca. 17 x 23 cm, ISBN 3-7212-0492-1, 36,- Euro Verlag Niggli AG, Sulgen Schweiz*

»Und noch ein Buch über Bücher ...« wird sich da vielleicht manch einer den-ken. »Wieder so eine Diplomarbeit, die ohne Sinn und Ziel der selbstverliebten Frage nachgeht, was eigentlich ein Buch sei?« Doch ganz so banal ist es mit die-sem Exemplar (eben ein Liebespartner in Wartestellung) nicht. In dem kleinen aber feinen Band, der zunächst als Jah-resgabe einer Buchbinderei erschien, sammelt Löbermann nicht nur die gän-gigen Fachbegriffe und Herstellungsver-fahren, er stellt Fragen, erzählt Anek-doten, lässt erzählen, spielt mit dem Material, verwirrt unsere Augen, zerlegt, definiert und macht vor. In angenehm schlichter Gestaltung, täuschenden Foto-grafien und tadelloser Verarbeitung wer-den Gedanken und Ideen vorgeführt, die zum Nachdenken, Nachmachen und – was man viel zu oft vergisst – zum genauen Hinsehen anregen.

Zugegeben, ein bischen »buchver-liebt« muss man schon sein, um sich auf diese Seiten einzulassen. Offensichtlich scheinen aber bereits einige der Warte-stellung dieses Liebespartners erlegen zu sein, denn immerhin wurde das Buch 2001 vom TDC New York zur »besten Studentischen Arbeit« gekürt und erhielt in diesem Jahr Auszeichnungen beim iF communication design award und der BerlinerType.

Kein Nachschlagewerk also, und kein Buch für den täglichen Gebrauch, son-dern eine rundherum gut gemachte Ein-ladung, sich gelegentlich in aller Ruhe den eigenen bibliophilen Neigungen hinzugeben – man verliebt sich schließ-lich nicht jeden Tag. *ol*

### Signa. Beiträge zur Signographie

*Signa. Beiträge zur Signographie. Bisher erschienen sind:*

*Signa 1, Signographie;*  
*Signa 2, Et-Zeichen;*  
*Signa 3, die Zeichen des Geldes;*  
*Signa 4, der Punkt in der Musik;*  
*Signa 5, Wo ist was? Publikzeichen;*  
*Signa 6, Unicode;*  
*Signa 7, Typographie für Gehörlose.*  
*Denkmalschmiede Höfgen gGmbH, Edition Waechterpappel, Grimma. Jeweils 48 Seiten, 7,90 Euro. www.hoefgen.de*  
 Auf eine bemerkenswerte Spezial-Zeit-schrift ist hinzuweisen, die Themenhefte zu Fragen der Zeichen und Schriftzei-chen behandelt, für eine Lehre des grafi-schen Zeichens.

Das Heft »Unicode« herausgegriffen: Es besteht aus 4 Beiträgen. Eine Einführung von *Andreas Stötzner* führt zum Thema. Unicode als ein erstmals zur Verfügung stehender Standard aller Zeichen (der Welt).

Johannes Bergerhausen von der Fach-hochschule Mainz beschreibt ein Pro-jekt, in dem eine typographische Daten-bank der Unicode Zeichen aufgebaut werden soll. Das wären dann Hinweise auf die Entstehungsgeschichte und Bedeutung der einzelnen Zeichen. Der erfolgreiche ASCII-Code war der Vorläu-fer für dieses System. Der Unicode ist in den neueren wichtigen Betriebssystemen angenommen. In dem Mainzer Forschungsprojekt geht es jetzt um typo-graphische Aufklärung, die fachübergrei-fend und nicht in einzelnen Disziplinen denkend sein soll. Zielgruppe sind zu-nächst die typografischen Fachleute, aber darüber hinaus ist an alle »Tastatur-besitzer« gedacht.

Deborah Anderson berichtet über die Schriftencodierungsinitiative der Univer-sität Berkeley. Dort können per Antrag neue oder noch nicht codierte Zeichen und Zeichensysteme codiert werden ([www.unicode.org](http://www.unicode.org)).



Im letzten Beitrag des Heftes setzt sich Ingo Preuß mit Buchstaben und Akzentzeichen in der lateinischen Schrift auseinander. Das ist für Typografen interessant, da dieser Beitrag auch zu einer Sicherheit im Umgang mit fremdsprachigen Akzenten beiträgt. *rpg*



#### **Geschäftsberichte**

*Kirsten Dietz, Jochen Rädiker, Finest Facts & Figures. 312 Seiten mit 882 Abbildungen. ISBN 3-87439-646-0. 75 Euro. Verlag Hermann Schmidt, Mainz.*

Da gab es schon so viele Weihrachbücher und deshalb tut die Systematik des Inhalts dieses Buches gut. Allein der thematisch aufgegliederte Bildteil mit den vielen, oft wunderbaren Beispielen ist ein Schatz für jeden, der sich mit der Thematik Geschäftsbericht befasst. Dabei sind die Beispiele nicht kommentiert, was auch den Einfluss der Herausgeber vermeiden hilft. Und das Buch beginnt mit der grundsätzlichen Frage, was ein Geschäftsbericht eigentlich sei, welche Zielgruppen zu beachten sind, wie ein Bericht durch die Zeit geschleust wird und etwas geht es auch um das Handwerkszeug des Gestalters. Das sind relativ knappe Kapitel, durchaus auch als Einführung in den Themenkreis zu sehen. Einige der abgedruckten Checklisten könnten bei der Planung eines solchen Projektes helfen.

Bittere Pille ist allerdings der Umgang der Gestalter dieses Buches mit der Mikrotypografie. Der Hang zu winzigen Schriftgraden und damit zur erschwerten Lesbarkeit ist leider dominierend. Die Hyper-Systematik mit Kolummentitel, Pagina und sogar Zeilenzähler erschließt sich dem Benutzer nur sehr schwer. Es hat sicher beim Gestalten Spaß gemacht. Doch trotzdem, ein hilfreiches und daher wichtiges Buch und im übrigen hervorragend gedruckt. *rpg*

#### **| KURZ BESPROCHEN**

##### **Das Postscript-Schrift-Zeitalter**

*Martina Fineder, Eva Kraus, Andreas Pawlik (Hrsg.), postscript. Zur Form von Schrift heute. 264 Seiten mit 244 Abbildungen. ISBN 3-7757-1415-4. 39 Euro. Verlag Hatje Cantz, Ostfildern.*

Das Buch begleitete die gleichnamige umfangreiche Ausstellung in Wien 2002. Es bietet unter anderem eine hervorragende Darstellung der »Übergangsmomente«, nämlich Schrifttypen in der Zeit zwischen 1968 und 1997 von Robin Kinross; eine aufschlussreiche Zusammenfassung des Umgangs mit der digitalisierten Handschrift von Walter Paminger und der Hauptteil befasst sich mit der Form von Schrift heute, wozu die vielen Beispiele und Tafeln aus der Ausstellung vielfältiges Zeugnis geben.

##### **Jahrbuch ADC**

*Art Directors Club für Deutschland (Hrsg.), ADC-Buch 2004 zum 40. Geburtstag des ADC mit DVD. 800 Seiten mit ca. 2000 Abbildungen, Softcover, 2 Bände im Schuber. ISBN 3-87439-656-8. 108 Euro. Verlag Hermann Schmidt, Mainz.*

Das sind im Prinzip die Wettbewerbsergebnisse, die hier ganz hervorragend durch Kurt Weidemann gestaltet präsentiert werden. Kunst am Bau, bzw. Buch gibt es auch durch die Nägel des Günter Uecker. Der Benutzer sieht äußerst viele Beispiele aus dicht gedrängter Zeit und erkennt somit auch Tendenzen der Wirtschaft und deren Gestalter.

##### **Schaf und Schrift**

*Erik Spiekermann; ÜberSchrift. 188 Seiten, Broschur. ISBN 3-87439-661-4. 29,80 Euro.*

Spiekermanns Schaf-Buch, auf das wir in der letzten Ausgabe hingewiesen haben, ist nun auch in deutsch beim Verlag Hermann Schmidt in Mainz erschienen und daher noch mehr zu empfehlen, Titel hier: ÜberSchrift.

#### **| BÜCHERBÖRSE**

##### **Biete**

*E.H. Steinberg, Die schwarze Kunst – 500 Jahre Buchwesen*  
Steinbergs Thema, die Erfindung des Buchdrucks und der Einfluss, den er durch fünf Jahrhunderte auf die Zivilisation der westlichen Welt ausübte, ist in diesem Buch spannend und gut lesbar dargestellt. Dem Leser wird ein Überblick über alle wesentlichen Aspekte geboten.  
*Ausgabe von 1988. 500 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag, zahlreiche eingeklebte SW-Tafeln und Ausklapper, 18,3 x 10,8 cm,*

*sehr bibliophil, eingeschweißt. Je Buch 8 Euro, mit Versand 12 Euro. matthias.hau@gmx.de.*

#### **| IM INTERNET ENTDECKT**

##### **Werbung**

Das virtuelle deutschsprachige Markenmuseum erzählt die spannenden Geschichten hinter den Namen und Marken, die wir täglich kaufen und nutzen, bzw. früher gekauft und genutzt haben. <http://www.markenmuseum.com>

##### **PDF und Color-Management**

Für Mediengestalter, Grafikdesigner und Drucker, die sich täglich mit den Themen PDF und Color-Management beschäftigen, gibt es einen kostenlosen Ratgeber. Die Publikation kann im PDF-Format direkt von der Website geladen werden. <http://www.cleverprinting.de>

##### **Postscript und PDF**

Die Neuauflage der »PostScript- & PDF-Bibel« wurde völlig überarbeitet. Das Buch behandelt aus Sicht des Anwenders alle relevanten Aspekte der Themen PostScript, Fonts (PostScript/TrueType/OpenType) und Acrobat 5/PDF 1.4. Es kann kostenlos heruntergeladen werden. <http://www.pdflib.com/de/produkte/mehr/bibel/index.html?id=1720>

##### **Schrift**

Viele bekannte Schriften werden aus lizenzrechtlichen Gründen, oder schlichtweg als schöpferischer Diebstahl unter anderem Namen bei unterschiedlichen Fontheimern vertrieben. Eine Schrift-Alias-Liste hilft, wieder Übersicht in den Schriften-Dschungel zu bekommen. <http://www.typografie.info> > Schrift-Alias-Liste

##### **Experimente**

Der Benutzer gibt beliebige Wörter ein, auf deren Basis die Bilddatenbank von Google durchsucht wird. Die so zurückgegebenen Bilder werden mit zufälligen Texten und Effekten überlagert und bilden das fertige Poster. TypoGenerator ist ein studentisches Projekt von Katharina Nussbaumer an der FH Hagenberg. <http://mtd.nussnet.at/typo/index2.php>

##### **Kreative im Netz**

Treffpunkt für Agenturen, Designer, Fotografen und Media-Fachleute. Die Kreativen zeigen Angebote und Arbeitsproben, suchen Jobs und rücken ihr Profil ins beste Licht. <http://www.dasauge.de>

## Photoshop-Tutorial

Online erwerben Sie mit Hilfe von interaktiven Trainingsmodulen Schritt für Schritt die grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten, um alle wichtigen Funktionen des Programms selbst anwenden zu können (Photoshop Version 6.0).

<http://www.br-online.de/wissen-bildung/thema/alpha-bildbearbeitung/index.xml> *wh*

## | UND SONST

*Bern, Samstag, 27. November 2004*

### Ein Tag der Typografie

Der 16. Tag der Typografie gibt über Ausrichtungen und Positionen Auskunft, die in der Typografie-Ausbildung an den Hochschulen für Gestaltung existieren. Dozenten präsentieren ihre Positionen oder diejenige der Schule anhand visueller Thesen; jeweils eine Studentin, ein Student stellen ein persönliches Studienprojekt vor.

Die Fragen:

Hat Typografie überhaupt noch einen Stellenwert an den Schulen?

Wie stark unterscheiden sich die Ausbildungen an den Schulen?

Wird die Typografie globalisiert?

[www.eintagertypografie.org/](http://www.eintagertypografie.org/)

*Tutzing, Evangelische Akademie*

*3. bis 5. Dezember 2004*

### Wettstreit der Gestalter

Die Baumeister der Moderne bestimmen das Innenleben ihrer Bauten bis ins Detail. Heute gestalten Architekten Gabeln, Designer entwerfen Häuser. Erwächst daraus nur Konkurrenz oder gibt es auch synergetische Effekte?

*Museum für Gestaltung, Zürich,*

*9. November bis 25. Februar*

### Michael Engelmann

Ausstellung

*Museum für Gestaltung, Zürich*

*13. November bis 13. März*

### Sportdesign

Ausstellung

## Jahreskurs Typografie

Die 6. Folge des dreisemestrigen Kurses beginnt nun im Herbst 2005.

Die Dokumentation des letzten Jahrgangs kann bei tgm-Veranstaltungen gesehen werden.

[rudolf.gorbach@gorbach-gestaltung.de](mailto:rudolf.gorbach@gorbach-gestaltung.de)

## | VORSCHAU

TGM-PROGRAMM 2004/05

## Vorträge

Jeweils 19.30 Uhr, Ort siehe Jahresprogramm, Website bzw. Einladung via E-mail

Dienstag, 7. Dezember 2004

### Abweichen von der Norm

#### Kreative Wege

*Werner Gaede*

Dienstag, 11. Januar 2005

### Infografik

#### Scheitern oder wirklich informieren

*Martin Jäschke*

Dienstag, 1. Februar 2005

### Das Haar in der Buchstabensuppe

#### Über verworfene Schrift-Ideen

*Dieter Hofrichter, Oliver Linke*

Dienstag, 1. März 2005

### Die Insolvenz und warum lila Kühe

#### helfen können, sie zu vermeiden

*Jan Kalbfleisch*

Dienstag, 19. April 2005

### Kleines Label – Große Probleme

*Alessio Leonardi*

Dienstag, 3. Mai 2005

### Das vollkommene Buch gibt es nicht

*Uta Schneider*

Dienstag, 7. Juni 2005

### Scheitern und Neuentwicklung

#### von Magazinen

*Mirko Borsche*

Dienstag, 5. Juli 2005

### Sünden der Typografie.

#### Gründlich Gescheitertes

*Rudolf Paulus Gorbach*

## Seminare

November 2004

### Das Einmaleins der Typografie und seine Anwendung

*Rudolf Paulus Gorbach*

Dezember 2004

### Schrift: Vom Entwurf zum digitalisierten Font

*Oliver Linke*

Januar 2005

### Scribble und Skizze

*Holger Schubert*

Februar 2005

### Texten für Grafiker – mit Worten gestalten

*Kai Bargmann*

Februar 2005

### Herstellung heute

*Peer Koop, Matthias Hauer*

März 2005

### Grundlagen Papier und Farbe

*Dr. Renke Wilken, Ursula Borgmann, Robert Dörffel*

April 2005

### Colormanagement

*Karl Koch*

Juni 2005

### Raster in der Gestaltung

*Christiane Gerstung, Rudolf Paulus Gorbach*

## TGM-Werkstattgespräch

*Mittwoch, 24. November 2004, 19:00 Uhr*

Zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den vom TDC ausgezeichneten Exponaten lädt die Typographische Gesellschaft München im Rahmen ihrer Werkstattgespräche ein.

*Eintritt für Mitglieder 10,00 €,*

*für Nicht-Mitglieder 13,00 €*

*Moderation: Prof. Hans Heitmann*

*(FH Augsburg)*

*Ort: Kochan & Partner, Halle 27*

*Hirschgartenallee 27*

**Wer hat Lust und Zeit, sich aktiv an den tgm-Aktivitäten zu beteiligen?**

**Neue Mitarbeiter sind willkommen!**

Die TGM bedankt sich ganz herzlich bei der **Papierfabrik Schleipen** für das Papier und bei der **Druckerei J. Gotteswinter GmbH** für den Druck dieser Vier Seiten.

t g m

### Sekretariat

Unterbrunner Straße 27, 82131 Gauting

Telefon (0 89) 714 73 33

Telefax (0 89) 71 53 01

[www.tgm-online.de](http://www.tgm-online.de)

### Impressum

© 2004

Typographische Gesellschaft München e.V.

Redaktion: Michael Lang

Autoren: Rudolf Paulus Gorbach, Matthias

Hauer, Waltraud Hofbauer, Oliver Linke,

Andrea Mogwitz, Yvonne Schwemer-Schedin

Layout: Andrea Mogwitz

Schriften: Corpid

Papier: fly, 90 g/qm, holzfrei bläulichweiß,

spezialgeglättet mit 1,2-fachem Volumen

der Papierfabrik Schleipen, Bad Dürkheim

Druck: J. Gotteswinter GmbH, München